

Leitartikel

Der erste Teil des Tagebuches beschäftigt sich mit den Studien aus den Bereichen Anthropologie, Theologie und Ökotheologie. In der ersten Studie dieses Teils „*Die kosmologische Dimension des Gottesdienstes*“ erläutert der Diakon Valentin Istrati daß, eine Wiederentdeckung der Werte des Gottesdienstes und der christlichen Heiligkeit die Sicht des Kosmos als für die Söhne Gottes geschöpfte Matrize im Rahmen der menschlichen Gemeinschaften wiederherstellen könnte. In diesem Sinne benutzt der Autor die Quellen der östlichen liturgischen Theologie, indem er die kosmologische Dimension der Liturgenie aus der Sicht der Kirchenväter darstellt.

In der zweiten Studie analysiert Vasile Cristescu die Bedeutung der Person, indem er sich auf wichtige Ideen der modernen Philosophie und aktuellen Theologie bezieht. Dabei nimmt der Autor Bezug auf Pannenberg, der in seiner Analyse des Hegelschen Subjekts-Begriffs, behauptet, daß der absolute Charakter des Subjekts in der modernen Zeit an die Entfremdungserfahrung des Subjekts gebunden sei. Das christliche Denken trägt somit zu einem einleuchtenden Verständnis der menschlichen Person bei.

In der dritten Studie „*Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist!*“ , stellt Dan Sandu dogmatische Argumente bezüglich der Vernunft des Schöpfers, die in Theologie das Muster der menschlichen Vernunft ist, dar. In diesem Sinne behauptet er, daß laut der Heiligen Schrift und der geistigen und liturgischen Erfahrung der Kirche der Mensch den Kosmos in sich selbst umfaßt, wobei seine Aufgabe ist, ihn in einer verklärten Form dem Schöpfer zurückzugeben.

Im zweiten Teil der Studie stellt der Autor Modelle dar, die aus der tausendjährigen orthodoxen Theologie und Praxis stammen und weder den Haß gegen die Materie noch deren Verehrung, sondern Urteilsfähigkeit, Distanziertheit und das Bewußtsein fördern, daß der Mensch dem Gott ähnelt, wenn er

seinen Aufgaben als König, Lehrer und Priester der Schöpfung gerecht wird.

In der letzten Studie „*Man – Geheimnis der Welt und des Lebens*“ behauptet Cristinel Tesu daß, die Qualität der von der orthodoxen Geistigkeit initiierten Forschungen darin besteht, den apophatischen Aspekt der menschlichen Struktur und den Charakter des Menschen als theologisches Geheimnis zu unterstreichen. Dabei zielt man darauf ab, die grundlegenden Aspekte der apophatischen Anthropologie zu analysieren, wie sie in den Schriften der östlichen Väter zu finden sind.

Der zweite Teil dieser Ausgabe beschäftigt sich mit den Studien, die sich an der Grenze zwischen Wissenschaft, Philosophie und Religion befinden. In der ersten Studie aus dem zweiten Teil, „*Entropie: ein Maß für Ordnungsdegradierung in Universum*“, befaßt sich Gelu Bourceanu mit der Frage des Zuwachses der Entropie des Universums wegen der Degradierung der ordentlichen Energie. Wenn die Entropie wächst, bedeutet dies, daß das Universum einen Anfang hat, als die Entropie einen sehr niedrigen Wert, sogar Null aufwies. Wenn das Universum einen Anfang hat, ist es möglich, daß es auch einen Schöpfer hatte? In der zweiten Studie „*Über die Grenzen der wissenschaftlichen Erkenntnis*“ analysiert Sorin Botezat die Grenzen der wissenschaftlichen Erkenntnis und die aktuelle Auffassung, der gemäß die Vernunft im Gegensatz zum Glauben und die Wissenschaft im Gegensatz zur Religion steht. Dabei stellt er drei Argumente gegen diese Auffassung dar. In der dritten Studie dieses Teils „*Die Wiederentdeckung der Subjektivität in den Wissenschafts-, Rationalitäts- und Erkenntnis-systemen als Voraussetzung für Wissenschaftliche Integrität*“ untersucht Cornel W. Du Toit die gegenwärtige epistemologische Entwicklung. Ist die Erkenntnis ein Geheimnis? Das ist eine Frage, die man in dieser Studie zu beantworten versucht. In der vierten Studie dieses Teils „*Darwinismus und die Erbsünde: Frederick Tennats Integration der Darwin'schen Sichtweise in die Christliche Denkweise im 19. Jahrhundert*“, erklärt Daniel K. Brannan die Erbsünde aus der Perspektive des Darwinismus.

Der dritte Teil enthält Artikel, die sich entweder mit der Beziehung zwischen der religiösen Erfahrung und dem konkreten, sozialen Leben der Menschen oder mit den Auswirkungen der gegenwärtigen wissenschaftlichen Untersuchungen auf unseres mentales oder praktisches

Benehmen befassen. In der Studie *„Die Biblische Begründung der Sozialhilfe in der Globalisierungsära“* unterstreicht Petre Semen daß, die christliche oder profane Sozialhilfe nicht nur der Ausdruck der Liebe dem Mitmenschen gegenüber, sondern manchmal eine unerklärte Methode der Gesellschaft ist, sich zu schützen, indem sie den Armen ein Minimum zum Überleben anbietet. Man sagt, die Philanthropie im europäischen Raum auf der Botschaft des Evangeliums beruht, die ja besagt, daß der Wohlstand allen gehören muß

Im zweiten Text dieses Teils *„Die Sonne der Justiz und die Allegorie des Himmlischen Triumphwagens“* analysiert Iulian Moga einige symbolische Elemente mit Bezug auf die Allegorie von Jesus Christus als Sohn der Justiz.

Im Artikel *„Warum wir uneinig sind: modale Auseinandersetzungen zwischen Religion, Kunst und Wissenschaft“* unterstreicht Frank J. Lucatelli daß, die zwei Vorebenen der Logik als evolutive Stadien gelten, die die Stellung wichtiger Fragen bezüglich Religion, Kunst und Wissenschaft auf einer dritten logischen Ebene ermöglichen. Diese Ebenen von logischer Komplexität werden von APMA als eine neue Methode definiert, die die Komplexität eines jeden Themas vereinfacht. Dabei werden Religion, Kunst und Wissenschaft als alternative Perspektiven über die Realität auf dieser logischen Ebene analysiert. Diese Methode beweist, daß kein Widerspruch im Rahmen der dritten Ebene erscheint, wenn ein Individuum alle diese drei Gesichtspunkte gleichzeitig annimmt.

Zum Schluß unterscheidet George Ceausu in seinem Artikel *„Multi-, Inter- und Transdisziplinarität: ein dreiseitiger Vortrag“* zwischen einigen heute oft vertretenen Gesichtspunkten der Wissenschaft. Die Interdisziplinarität besteht in der Übertragung der Methode zwischen mindestens zwei Fächer und die Transdisziplinarität in der Übertragung von Konzepten und Prinzipien. Im zweiten Teil des Artikels wird das von Basarab Nicolescu vorgeschlagene Projekt von Transdisziplinarität analysiert und mit anderen Projekten im Bereich der Semiotik verglichen. Dabei untersucht man die Prinzipien der Logik (vor allem die ausgeschlossenen mittleren), um zwischen den Strategien der Interdisziplinarität zu unterscheiden.

Leitartikel Direktors